

Gemeinderatsfraktion Neuhausen a.d.F.  
Stellvertretender Vorsitzender Dietmar Rothmund  
Rupert-Mayer-Straße 1  
73765 Neuhausen/F.

Es gilt das  
gesprochene  
Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hacker,  
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung,  
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,  
sehr geehrte Damen und Herren,

das zurückliegende Jahr 2011 war eines, das in vielerlei Hinsicht das Prädikat „historisch“ verdient. Es startete mit einem vorgezogenen Frühling: In Nordafrika und Vorderasien begann im Januar der – zunächst friedliche – arabische Frühling. Die letzten schmerzhaften Zuckungen dieser Diktatorendämmerung erleben wir derzeit noch in Ägypten und vor allem in Syrien. Hoffen wir für die dortigen Völker, dass es bald zu einem friedlichen Ende kommt! Es ist bewundernswert, mit welchem Risiko die Menschen dort für ihre Rechte und eine demokratische Ordnung auf die Straße gehen. Bei uns gibt es leider genügend, denen schon die Teilnahme an demokratischen Wahlen zu viel ist. Vollkommen unverständlich sind Bestrebungen gewisser rechtsnationaler Kreise, die einen komplett anderen Staat wollen.

Im März kam es dann in Japan zu einem Erdbeben und einer Tsunami-Welle. Deren Auswirkungen bekamen auch wir zu spüren. Zunächst erinnerte sich eine Pfarrerstochter und studierte Physikerin aus dem Märkischen wieder an ihr Vordiplomwissen: Auch sie hat mal gelernt, dass das Risiko sich nicht nur nach der Eintrittswahrscheinlichkeit bemisst. Zusätzlich muss die Schadenshöhe berücksichtigt werden. Angesichts der Folgen der explodierenden Atommeiler in Fukushima wurde von der Bundesregierung hastig der Ausstieg aus der Atomkraft beschlossen. Spätestens 2022 soll es in Deutschland keine Atomkraftwerke mehr geben. Hoffen wir, dass bis dahin bei uns keine größeren Störfälle auftreten und auch endlich ein möglichst gefahrloses Endlager für den „strahlenden“ Müll gefunden wird.

Die Landtagswahl bei uns führte zu der nächsten historischen Zäsur: Zum ersten Mal seit fast 60 Jahren wird Baden-Württemberg nicht mehr von der CDU regiert – manche können sich daran immer noch nicht gewöhnen. Und zum

ersten Mal regiert in Deutschland ein grüner Ministerpräsident. Dafür gibt es drei Gründe: Schon vor der Wahl machte sich eine echte Wechselstimmung breit. Hinzu kam der Streit um einen Bahnhofsneubau. Auch der Fukushima-Effekt hat sich ausgewirkt. Spätestens als in Berlin der Ausstieg vom Ausstieg des Ausstiegs beschlossen wurde, war klar: Ein simples „Weiter so“ taugt nicht als Politik für die Zukunft!

Am ersten Advent fand dann in unserem Bundesland die erste Volksabstimmung auf Basis des Landesgesetzes statt – die Initiative dafür ging übrigens von der Landes-SPD aus. Das Ergebnis der Volksabstimmung war dann für einige doch sehr überraschend: Eine recht deutliche Mehrheit sprach sich indirekt für die Fortführung des Bahnprojekts Stuttgart 21 aus – noch nicht einmal in Stuttgart gab es eine Mehrheit für das Ende des Projekts! Winfried Kretschmann hat das Ergebnis kürzlich in einem Interview wie folgt kommentiert: *„Das Volk hat gesprochen – und zwar in einer direkten Abstimmung. Mehr Demokratie geht einfach nicht. Deswegen muss jeder Demokrat das akzeptieren.“* Die große Beteiligung an dieser Abstimmung auch bei uns im Ort zeigt, dass das Volk durchaus bereit ist, sich in Einzelfragen einzubringen – ein gutes Zeichen auch für die Demokratie im Ländle! Hoffen wir nun, dass der weitere Protest friedlich bleibt und die aufgerissenen Gräben im Laufe der Zeit wieder zugeschüttet werden. In Neuhausen hoffen wir auf baldige Umsetzung der für unsere Gemeinde so wichtigen Maßnahmen. Dann kann endlich die Nordumfahrung gebaut werden. Damit wird die Verkehrssituation im Norden von Neuhausen deutlich verbessert und die dort wohnenden Bürger werden vom Verkehrslärm entlastet. Aber auch der S-Bahn-Anschluss kann hoffentlich bald kommen. Dabei gilt es im Interesse der direkten Anwohner eine verträgliche Lösung für den Schienenlärm zu finden. Wichtig ist aber auch, dass der auf der ehemaligen und künftigen Bahntrasse verlaufende Radweg nach Sielmingen erhalten bleibt. Hier ließe sich auch ein Teil der für Grundstücksaukäufe eingestellten 3 Millionen € sinnvoll investieren.

Wir sind froh darüber, dass in der Koalitionsvereinbarung der neuen Landesregierung ein klares Nein zu einer zweiten Start- und Landebahn am Stuttgarter Flughafen steht! Auch die Lockerung des Nachtflugverbots wird eindeutig ausgeschlossen. Somit haben wir von dieser Seite die nächsten Jahre keine unliebsamen Überraschungen zu erwarten und können unsere Kraft in die Fortentwicklung unseres Ortes stecken!

Ein Dauerthema im Jahr 2011 war die sogenannte Euro-Krise. Diese hielt die hohe Politik und die Wirtschaft das ganze Jahr auf Trab. Was haben wir nicht alles für Buchstabenkürzel gehört; die Rettungsschirme wurden immer größer und mussten sogar noch gehebelt werden. Ein neuer Staatenlenker namens Merkozy betrat das Parkett. Und wir erfuhren, dass James Bond Brüder hat, die immer gemeinsam auftreten – die Euro-Bonds. Sicher ist bisher nur eines: Die Krise wird uns noch eine Zeit lang begleiten. Hoffen wir, dass alles ohne größere Blessuren für die Wirtschaft, die Arbeitsplätze und die öffentlichen Kassen abgeht. Nicht nur als Exportnation brauchen wir den Euro. Ein großer Teil der Exporte gerade auch der Mittelständler geht in den Euro-Raum. Von diesen Mittelständlern haben wir einige, international sehr erfolgreich agierende, am Ort. Die Abhängigkeit unserer Gemeindekasse von deren Wohlergehen wurde uns in den Jahren 2009 und 2010 schmerzhaft vor Augen geführt.

Doch kommen wir nun zur Kommunalpolitik. Ich lade Sie zu einem gedanklichen Rundgang durch unseren Ort ein. Wir beginnen im Norden. Da sehen wir eine kleine Kapelle, die vom Verkehr umbraust wird. Die Ampelbauer haben alles getan, damit man nicht nur in den Stoßzeiten die Architektur dieser Kapelle ausgiebig bewundern kann. Egal, in welche Richtung man fahren will: Es staut sich hier. Und nicht nur hier: In der oberen Esslinger Straße steht an den Werktagen der Pendlerverkehr. Kein Wunder: Die beiden Ampeln sind so geschaltet, dass zur Hauptverkehrszeit maximal drei bis vier Fahrzeuge abfahren können. Natürlich sucht sich der Verkehr dann Schleichwege – aber auch an der Lindenstraße bietet sich ein ähnliches Bild. Wir wissen, dass der ganz große Wurf hier erst kommen kann, wenn die Neubaustrecke Wendlingen – Ulm gebaut worden ist. Und auch der geplante neue Ortseingang im Norden ist wichtig und richtig – aber auch er kommt nicht übermorgen. Deshalb beantragen wir hiermit: Die Gemeindeverwaltung beauftragt einen fähigen Verkehrsplaner mit der Optimierung der Ampelschaltung im Bereich der Plieninger Straße zwischen Esslinger Straße und Lindenskapelle.

## 1. Antrag

Am anderen Ende der Esslinger Straße soll ein wichtiges Stück Heimatgeschichte auferstehen: Als Auftakt des Ortskerns wird am Platz des alten Schmittebrunnens wieder ein Brunnen gebaut. Darüber freuen wir uns! Wir erinnern die Verwaltung an die Aussage von Herrn Bürgermeister Hacker: Er kann sich eine Finanzierung durch Spenden vorstellen. Doch das wird kaum von alleine

kommen. Hoffen wir, dass es dieser Spendensammlung nicht so ergeht wie der Bürgerstiftung: Oft beantragt und genauso oft vom Gemeinderat beschlossen, aber passiert ist bisher nix.

Wenden wir uns in der Bahnhofstraße nach Westen, kommen wir zu unserem neuen Kreisverkehr an der Pfäffle-Kreuzung. Direkt dahinter befindet sich der alte Bahnhof: eine große Fläche, die den unterschiedlichsten Nutzungen zugeführt wurde: Parkplatz für Wohnwägen, Ausstellungsfläche für Dachziegel, Lagerhallen und so weiter. Diese haben nur einen gemeinsamen Nenner: Sie sind nicht gerade schön anzusehen. Viel Zeit und Mühe wurde schon darauf verwendet, Pläne zur Entwicklung dieses Areals zu entwerfen – und doch sind diese immer wieder in der Versenkung verschwunden. Deshalb haben wir bereits im letzten Jahr beantragt, *„die Gespräche mit der SSB umgehend wieder aufzunehmen. Eine öffentliche Information durch die SSB in einer Gemeinderatssitzung wäre hierzu ein vielversprechender Auftakt!“* Passiert ist leider nichts. Nachdem nun die bereits erwähnte Volksabstimmung zu S21 durchgeführt wurde, könnte es jetzt eigentlich mit dem Projekt weitergehen! Nur sollte mal jemand zum Telefonhörer greifen. Das darf ruhig auch unser Schultes sein. Schließlich handelt es sich um eine der letzten städtebaulichen Leerstellen in unserem Ort! Wir sind optimistisch, dass die Gespräche mit der SSB bald beginnen und dann auch zu einem für beide Seiten erfolgreichen Abschluss kommen.

Etwas südlich des Bahnhofs ist das Stadiongelände. Für viel Geld wurde dort trotz Krise eine neue Umkleide errichtet. Deren unkonventioneller Außenanstrich sorgte für Furore – auch hier im Gemeinderat. Wie man hört, wird mittlerweile die Umkleide schon genutzt. Auch wenn es noch die eine oder andere Anlaufschwierigkeit gibt. Schön wäre es gewesen, wenn die Verwaltung den Gemeinderat im Vorfeld informiert hätte. So bleibt uns nur zu fordern, dass der Bürgermeister baldmöglichst den Gemeinderat über die zwischenzeitlich erfolgten Arbeitsschritte unterrichtet und auch einen Zeitplan für die Beseitigung der letzten Mängel vorlegt.

Auf der anderen Straßenseite befindet sich das Rettungszentrum – die Heimat von DRK und Feuerwehr. Das Rote Kreuz erhält dort in diesem Jahr eine neue Garage für sein neues Spezialfahrzeug. Und auch die Feuerwehr soll in diesem

Jahr ihr lang ersehntes Einsatzleitfahrzeug erhalten. Gemeinderat und Verwaltung wissen, welch unschätzbaren Dienst an der Allgemeinheit die Ehrenamtlichen dieser beiden Organisationen erbringen. Viel Zeit wird hier in Übungen und Fortbildungen investiert! Dafür bedanken wir uns auch im Namen der Bürgerschaft recht herzlich! Wir werden sie weiterhin nach Kräften unterstützen!

Die dritte wichtige Hilfsorganisation hier im Ort ist der Ortsverband des Technischen Hilfswerks. Für diese stehen größere Veränderung an und wir alle hier hoffen sehr, dass wir die THW-Ortsgruppe in Neuhausen halten können.

Viel Geld, Zeit und Mühen wurden in die Ortskernsanierung gesteckt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Allerdings trüben manche Kleinigkeiten noch das Bild. Ich meine jetzt nicht nur die unvermeidbaren Stolperfallen – besser als Pflastersteine bekannt. An der oberen Marktstrasse werden die schlimmsten Stolperfallen ja ausgetauscht. Allerdings werden wieder Pflastersteine eingebaut – und damit die Grundlage für die nächsten Stolperfallen und die nächsten Renovierungsarbeiten gelegt. Na ja: Immerhin sichert das Arbeitsplätze ...

Die Treppe von der Marktstrasse zum Kirchplatz ist schon seit Längerem gesperrt. Es fand mal eine Bürgerinformation vor Ort statt und die Bürger konnten ihre Meinung äußern. Mehr ist aber bisher nicht passiert. Egal, welche Lösung man persönlich bevorzugt, so kann es nicht bleiben! Wir beantragen hiermit eine baldige Behandlung im Gemeinderat spätestens vor der diesjährigen Sommerpause. In allen Fraktionen gibt es zu diesem Thema

## 2. Antrag

verschiedene Meinungen. Deshalb sind wir auf das Abstimmungsergebnis sehr gespannt. Auch der Kirchplatz ist frisch renoviert und wurde rechtzeitig vor der Bürgermeisterwahl eingeweiht. Wir haben uns allerdings sehr gewundert, warum der Weihnachtsmarkt dieses Jahr nicht an seinen alten Platz zurückgekehrt ist. Reicht die Stromversorgung nicht aus? Passen die Vorstellungen der Verwaltung, wie der Platz nach dem Verlassen auszusehen hat, nicht so ganz in die Wirklichkeit? Wir wissen es nicht, auch wenn wir von den Vereinen und Bürgern immer gefragt werden. Deshalb würden wir hierüber gerne mehr erfahren. Was wir auf gar keinen Fall wollen: Noch eine Satzung mit viel Papier,

## 3. Antrag

die nachher von jedem unterschrieben werden muss! Wenn klar ist, auf was man sich bei Benutzen des Platzes einlässt, werden die Vereine sicher bereit

sein, diesen Platz zu beleben. Wo wir gerade bei den Vereinen sind: Sie sind ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Ortes, sie tragen viel zu seinem unverwechselbaren Charme bei! Im Zuge der Finanzkrise mussten wir leider auch bei der Vereinsförderung Einschnitte vornehmen. Meistens fanden wir dafür Verständnis. Aber die Finanzkrise ist vorbei. Darum beantragen wir, im nächsten Jahr wieder zur alten Regelung der Vereinsförderung zurückzukehren!

#### 4. Antrag

Das Obere Schloss wurde in den letzten Jahren für viel Geld umgebaut und bildet nun einen echten Hingucker. Allein hätte die Gemeinde die Renovierung nicht so vornehmen können. Wir bedanken uns deshalb heute noch mal bei allen, die dies mit ihren Zuschüssen ermöglicht haben. Auch unsere Bundestagsabgeordnete und damalige Staatssekretärin Karin Roth hat in Berlin viele Euros für unser Schloss locker gemacht. Wir sind gespannt, mit welchem Coup der örtliche CDU-Abgeordnete auf sich aufmerksam macht. Im Ortskern von Neuhausen gäbe es da noch so ein paar Baustellen, die dringend eine Finanzspritze gebrauchen könnten. Leider gibt es auch im Oberen Schloss noch ein paar Kleinigkeiten, die behoben werden müssen. In manchen Büros und vor allem im Treppenhaus ist es dafür deutlich zu warm – Spötter behaupten schon, dies sei in Wirklichkeit eine Sauna. Auch den Raum zum Abkühlen gibt es schon: Es ist der Balluff-Saal. Dies ist besonders ärgerlich, da die Musikschule diesen Raum für die Kleinsten benutzt! Im 1. Stock gibt es einen Raum, der laut Türschild ein Ballettsaal ist. Leider ist der Boden dafür nicht geeignet. Und nebenan fand der Volk'sche Salon nach vielen Anträgen unserer Fraktion seine neue Heimstatt. Schade ist, dass er nur zu besonderen Anlässen besichtigt werden kann. Es fehlt immer noch die seinerzeit von Herrn Deißler in Aussicht gestellte spezielle Glastür. Mit dieser könnte man den Salon wenigstens anschauen, auch wenn man ihn nicht immer betreten kann. Wir beantragen, dass diese Mängel schnellstens beseitigt werden.

#### 5. Antrag

Übrigens waren das Obere Schloss und die Treppe von der Marktstrasse zum Kirchplatz im letzten Jahr Gegenstand zarter Versuche, so etwas wie Bürgerbeteiligung in Neuhausen einzuführen. Die Resonanz in der Bevölkerung war gut. Hoffen wir also, dass es auch künftig Möglichkeiten für die Bürger gibt, sich rechtzeitig zu informieren, sich zu beteiligen und vielleicht sogar mitzuentcheiden! Wir fordern von der Verwaltung in diesem Punkt mehr Mut! Lassen Sie uns doch mal neue Wege der Bürgerbeteiligung gehen! Dialog, Transparenz

und Mitsprache der Bürger ist mit etwas Aufwand verbunden. Aber das Ergebnis lohnt sich!

Blickt man aus dem Glastreppenhaus nach Norden, so sieht man die Marktstrasse. Diese und die Adenauerstrasse werden zunehmend von Mautflüchtlingen befahren – also Lkws, die statt mautpflichtige Straßen zu benutzen, über Landstraßen und durch die Orte rollen. Viele Laster verlassen in Neuhausen die A8, um über Wolfschlugen die B 313 zu erreichen. Natürlich erfolgt dies auch in der umgekehrten Fahrtrichtung. Wir wissen, dass auch unsere Nachbargemeinde darunter leidet und dass dieses Thema im letzten Kommunalwahlkampf dort eine große Rolle spielte. Dies wäre doch eine gute Gelegenheit, die frisch angelaufene Zusammenarbeit mit Wolfschlugen zu vertiefen! Deshalb beantragen wir: Die Gemeindeverwaltung setzt sich gemeinsam mit der Gemeinde Wolfschlugen dafür ein, ein Lkw-Durchgangsverbot für beide Gemeinden zu erreichen. Übrigens, Herr Bürgermeister: Die Esslinger Zeitung enthält in ihrem Lokalteil immer mal wieder wertvolle Tipps, wie man so was anpackt.

## 6. Antrag

Auf der anderen Seite des Schlossplatzes steht unser altherwürdiges Rathaus. Ein schönes Gebäude mit dicken Mauern und dünnen Fenstern. Man sollte annehmen, dass das Thema Energiesparen in der Verwaltung höchste Priorität genießt. Sparen ist schließlich eine schwäbische Tugend. Sparen an der richtigen Stelle schafft sogar finanzielle Spielräume in der Zukunft. Aber leider ist dem nicht so: Seit Jahren stellen wir in dieser Hinsicht Anträge und verweisen darauf, dass Energieeffizienz zwar kurzfristig Geld kostet, auf lange Sicht aber ein Mehrfaches einspart. Aber passiert ist nichts. Auch die Unterstützung des Energiesparens in der breiten Bevölkerung wird andernorts von der Gemeindeverwaltung gefördert. Genauso sprießen vielerorts die Bürgerenergiegenossenschaften aus dem Boden. Hier in Neuhausen ist nichts passiert. Und etwas anderes haben wir vermisst: Bereits im Oktober 2010 beantragten wir einen Weihnachtswunschbaum für Neuhausen. Dieser Antrag wurde nie im Gemeinderat behandelt. In persönlichen Gesprächen fand der ehemalige Leiter des Sozialamtes diese Idee immerhin sehr gut. Aber zur Umsetzung kam es leider nicht. Vielleicht gelingt es seinem Nachfolger, hier ein erstes Ausrufezeichen zu setzen. Leuchtende Kinderaugen werden ihn dafür belohnen!

## 7. Antrag

Zu einem Punkt im über 300 Seiten dicken Haushaltsplan hätten wir noch gerne nähere Informationen: Die Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit der allgemeinen Verwaltung betragen 2010 noch ganze 105 Euro. Letztes Jahr wurden hierfür 5.000 € eingestellt. Und dieses Jahr will der Bürgermeister 10.000 € für Öffentlichkeitsarbeit ausgeben. Hinzu kommen 5.000 € für die Überarbeitung der Gemeinde-Homepage. Viel Geld – für was genau eigentlich?

Die Ortskernsanierung hat viel Geld gekostet und dafür viele Ergebnisse gebracht, die sich sehen lassen können. Wir freuen uns, dass nun zum Abschluss dieses Vorhabens neben dem Ochsenaal auch der Saalbau berücksichtigt wird. Beide sind wichtige Orte unserer Heimatgeschichte und stellen auch Vermögenswerte dar. Gute Gründe für den Erhalt der Gebäude und Investitionen in ihre Zukunft. Allerdings befürchten wir, dass wir Teile der Pläne ohne Zuschüsse umsetzen müssen. Dafür gilt es rechtzeitig, Geld zur Seite zu legen! Schön wäre es, wenn im Saalbau doch noch eine Renovierung der Bühne möglich wird.

## 8. Antrag

Zumindest sollte das jetzt geplant werden, sonst wird das in den nächsten 15 Jahren nichts mehr!

Der Ochsenaal ist für uns auch weiterhin Heimat der Musikschule. Dabei meinen wir nicht nur die Übungsräume im Obergeschoss! Der renovierte Ochsenaal muss auch weiterhin der Musikschule, dem Kulturring und den anderen Vereinen zur Verfügung stehen. Wir erwarten, dass deren Veranstaltungen dort auch künftig zur Prime-Time stattfinden können!

## 9. Antrag

Im Ortskern liegt ebenfalls unsere Mozartschule. Sichtbar sind die neuen Gebäudeteile. Wenig sichtbar ist die hervorragende Arbeit, die die Lehrerschaft, die Sozialpädagogin, die Ehrenamtlichen und die Kooperationspartner mit der Offenen Ganztageschule vollbringen. Hierfür gilt allen Beteiligten unser herzlichster Dank! Kurz vor Weihnachten erschien eine Studie zur Ganztagesbetreuung von Grundschulkindern. Laut dieser Studie nimmt Baden-Württemberg deutschlandweit den letzten Platz ein. Da kann man als Neuhäuser bloß sagen: An uns liegt's net! Man könnte die Schwabenhymne (die unter anderem unsere tolle A-Capella-Gruppe *Vocal Total* singt) umdichten und sagen: Im Süden von Stuttgart liegt „ein kleiner Ort, der hat's ein bißchen besser drauf“. Die SPD-Fraktion wird sich auch künftig dafür einsetzen, dass dies so bleibt.

Direkt hinter der Mozartschule liegt der Kindergarten St. Franziskus. Er erhält demnächst zwei neue Gruppen. Und auch bei der Schillerschule wird eine sechs-gruppige Kindertagesstätte entstehen. Dies zeigt: Kinderbetreuung ist dem Gemeinderat und der Verwaltung lieb – und teuer! Leichter fällt dies uns auch durch die Entscheidung der neuen Landesregierung, sich künftig allein in Neuhausen mit 230.000 Euro jährlich an den Kosten der Kleinkindbetreuung zu beteiligen. Und ab 2014 will das Land 68 Prozent der Betriebskosten übernehmen. Zusätzlich sollen ab dem Kindergartenjahr 2012/2013 Mittel für die Sprachförderung im Kindergarten aus dem Landeshaushalt zur Verfügung stehen. Allerdings können wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen! Wir sollten immer an den Spruch von Henry Ford denken: *„Wenn wir aufhören besser zu werden, hören wir auf gut zu sein.“*

Direkt südlich der Mozartschule und des Kindergartens St. Franziskus beginnt das neu geplante Quartier für Generationen. Auch hier warten große Aufgaben – auch finanzieller Art – auf die Kommune. Der Standort ist fast schon symbolisch zu sehen, zeigt er doch: Hier in Neuhausen wird nicht nur an die Kleinen gedacht. Wir vergessen auch die Älteren nicht. Es wird zwar noch viel Wasser den Waagenbach herunterfließen, bis auf diesem Gelände der letzte Bagger und der letzte Bauarbeiter verschwunden sind. Aber es ist ein Anfang gemacht! Vor lauter Freude über dieses Gebiet dürfen wir dennoch nicht vergessen: Der demografische Wandel erfordert noch viel Aufmerksamkeit und Arbeit von uns als Gemeinde. Der Ärztemangel muss ein Fremdwort bleiben, Einkaufen in fußläufiger Entfernung weiterhin möglich sein, Treppen müssen über ein Geländer verfügen und auch unnötige Stolperfallen und Hindernisse für Rollstuhlfahrer müssen beseitigt werden. Viele Ältere wollen oder müssen auf das eigene Auto verzichten – deshalb ist ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr wichtig! Dazu zählen auch Wartehäuschen. Wir freuen uns, dass das Ortsbauamt unserem hartnäckigen Drängen nachgekommen ist und nun an jeder Haltestelle wenigstens EIN Wartehäuschen steht. Vielleicht schaffen wir es noch bis zum Ende der Bauarbeiten des Quartiers für Generationen, dass auf jeder Seite einer Haltestelle ein Dach auf die Fahrgäste wartet. Wir von der SPD-Gemeinderatsfraktion wollen die Busbenutzer jedenfalls nicht im Regen stehen lassen.

Zum Abschluss unserer Tour durch Neuhausen gelangen wir an den Süden des Ortes. Hier ist zunächst das Jugendzentrum zu sehen. Auch hier wird gute Arbeit geleistet. Dies zeigen die vielen Jugendlichen, die sich dort ehrenamtlich einbringen. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich. Der schnelle Einbau einer neuen Küche (übrigens einer unserer Haushaltsanträge vom letzten Jahr!) ist auch als Zeichen der Wertschätzung durch die Gemeindeverwaltung zu sehen. Diese Küche wird es dem Team um die Hauptamtlichen weiterhin ermöglichen, das Mittagessen für die Schüler und Schülerinnen der benachbarten Schiller-schule zu kochen. Wichtig ist aber gerade für diesen Service, dass es auch in Zukunft gelingt, im Jugendzentrum die Stellen des Bundesfreiwilligendienstes wieder zu besetzen. Sollte dies nicht gelingen, muss kurzfristig eine andere Lösung gefunden werden. Die vielen Teilnehmer am Mittagstisch zeigen, dass der Bedarf besteht und die Gemeindeverwaltung kann davor nicht die Augen verschließen!

Besonders freut uns, dass mittlerweile unser Jugendzentrum und das Jugendhaus von Wolfschlugen gut und gerne zusammenarbeiten. Und dies durchaus zum Nutzen beider Seiten. Ein Beispiel, von dem sich auch die Gemeinde-verwaltungen anstecken lassen sollten!

Beim Jugendzentrum ist auch der Skaterplatz untergebracht. Im Rahmen eines Speed-Datings erfuhren die Gemeinderatsfraktionen und der Bürgermeister, welche Mängel diese mittlerweile in die Jahre gekommene Anlage aufweist. Mit viel Elan machten sich die Betroffenen auch an die Planung einer neuen Anlage. Unterstützung bekamen sie dabei von Rathausmitarbeitern. Aber im aktuellen Haushaltsplan haben wir keinen Ansatz zum Umbau des Skaterplatzes finden können. Es ist uns klar, dass dieser Umbau nicht zum Nulltarif zu haben ist. Und er wird auch nicht über Nacht erfolgen können. Dennoch sollte die Gemeinde ein Zeichen setzen und einen ersten Ansatz für das Jahr 2012 bereitstellen!

## 10. Antrag

Neben dem Jugendzentrum befindet sich unsere Friedrich-Schiller-Schule. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wolfschlugen, den dortigen Firmen und Vereinen klappt auch hier hervorragend! Hierfür bedanken wir uns bei allen Beteiligten! Engagierten Pädagogen und Schulpartnerschaften mit vielen Firmen ist es zu verdanken, dass kein Abgänger mit leeren Händen da steht. Im Haushaltsplan sind dieses Jahr für die Werkreal- und Realschule Gelder zur Beschaffung von neuen PCs eingestellt. Vor der Finanzkrise hatten wir andere,

## 11. Antrag

größere Pläne mit und für diese Schule. Eine neue Schulküche, der Umbau der naturwissenschaftlichen Räume und die energetische Sanierung der Außenhülle waren geplant. Alles Pläne, die drei Dinge gemeinsam haben: Sie sind nicht billig, sie sind bitter nötig und sie sind leider nie über das Planungsstadium hinausgekommen! Als Schulträger haben wir aber eine Verpflichtung, auch und gerade die Gebäude zu erhalten. Deshalb beantragen wir: Die Gemeindeverwaltung erstellt für die notwendigen Maßnahmen an der Schillerschule realistische Kostenschätzungen und stellt diese in die mittelfristige Finanzplanung ein. Das wird sicher viel Geld kosten. Aber „*es gibt nur eine Sache auf der Welt, die teurer ist als Bildung: Keine Bildung!*“ (John. F. Kennedy). Hier investieren heißt in die Zukunft investieren!

Damit ist unser kleiner gedanklicher Spaziergang durch unseren Ort zu Ende. Es bleibt mir noch, Dank auszusprechen: bei all denen, die sich in vielfältiger Weise in und für Neuhausen engagieren und dafür ihre Freizeit opfern. Ganz besonders gilt dies für die Mitglieder der Feuerwehr, des DRKs und des THWs für ihre nicht immer ungefährlichen Einsätze. Kommen Sie alle gesund wieder heim! Bedanken wollen wir uns auch bei den ehrlichen Steuerzahlern: Nur mit Ihren Steuergroschen können wir hier Pläne schmieden für die Zukunft unseres Ortes. Und natürlich bedanken wir uns auch bei den Damen und Herren der Verwaltungsbank und bei den anderen Fraktionen im Gemeinderat für die Zusammenarbeit im letzten Jahr. Wir waren öfters mal unterschiedlicher Meinung, aber es ging uns immer um das Beste für Neuhausen! Arbeiten wir alle – Bürger, Vereine, Gemeinderat und Gemeindeverwaltung – gemeinsam daran, dass Neuhausen auch in Zukunft ein starkes Stück Filder bleibt!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !